

Tagung im südpunkt 08.11.2016

*Fünf Jahre Leistungen für Bildung & Teilhabe – Wirkungen und Nebenwirkungen*

*Eine kritische Bilanz*

Bildungsferne Familien erreichen - aber wie?

### Stadtteilkoordination

Stadtteilkoordination ist eine zeitlich befristete Handlungsstrategie der integrierten sozialen Stadtteilentwicklung. Dabei soll der Blick ausgehend von spezifischen Problemlagen vor allem auch auf Stärken und vielleicht noch auf unentdeckte Potentiale im Stadtteil gelenkt werden.

Stadtteilkoordination wurde in Nürnberg erstmals im Stadtteil Werderau (2002-2005) eingesetzt. Im Rahmen des vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge geförderten Modellprojekts „Spielend lernen in Familie und Stadtteil“ (2004 -2007) war Stadtteilkoordination in Langwasser und in St. Leonhard/Schweinau vor Ort.

Seit 2007 wurden aufgrund der Erfahrungen, auf der Basis eines dreistufigen Verfahrens – 1. Grobmonitoring 2. Vertiefendes Monitoring 3. Seismographentreffen, sechs Stadtteile für einen Einsatz von Stadtteilkoordination ausgewählt.

Derzeit ist Stadtteilkoordination in fünf Stadtteilen mit besonderem sozialen Entwicklungsbedarf verortet.

In diesen Stadtteilen leben kurz zusammengefasst

- viele Kinder,
- viele Familien in Armut oder Armutsnähe,
- viele Familien mit Zuwanderungsgeschichte

### Ziele

1. Zielgerichtete Vernetzung, Kooperation und Kommunikation der Akteure im Stadtteil intensivieren, erweitern und nachhaltig implementieren

- Stadtteil-Arbeitskreis (Ämter/Dienststellen – nicht nur aus dem sozialer Bereich sondern auch z. B. Stadtplanung, im Rahmen von Städtebauförderung, Kindertageseinrichtungen, soziale Dienste, Schulen, Kinder- und Jugendhäuser, Kirchen, Verbände, Vereine, Initiativen, etc), Vernetzung von sozialen, kulturellen und schulischen Angeboten
- Bedarfsgerechtes Unterstützernetzwerk (städtische Ämter und deren Dienststellen, Stadtteilpaten, ehrenamtliches Engagement..., Corporate Volunteering...)

Stadtteilpaten - kleine Projekte – starke Stadtteile

Ein Modell für die Zusammenarbeit zwischen Unternehmen, Stiftungen, Fördervereinen, Charity Service Clubs, Kommune und gemeinnützigen Organisationen aus der Zivilgesellschaft. Unternehmen oder Stiftungen übernehmen dabei mehrjährig, mit finanzieller und ideeller Unterstützung, die Patenschaft für einen Nürnberger Stadtteil, in der Regel mit besonderem sozialem Entwicklungsbedarf.



2. Unterstützung geeigneter Maßnahmen und Konzepte zu den Stadtteilthemen (Inklusion, Armutsprävention, Bildung, Kinder, Jugendliche, Senioren, Stadtteilstädte ...) die direkt den Menschen im Sozialraum, dem jeweiligen Stadtteil (Kiez, Quartier, etc.) zugutekommen.

- Ausbau der Kindertagesbetreuung,...
- Einrichtungen/Ankerpunkte die in den Stadtteil wirken (Mehrgenerationenhaus, Familienzentrum,....)
- Schwimmkurse, Sprachkurse,...
- Intensivierung der Zusammenarbeit mit Eltern mittels Kulturangeboten (beispielsweise Theaterworkshops/Pflanzaktionen mit Kindern und Eltern)

3. Wahrnehmbarkeit von Einrichtungen verbessern

- Gemeinsam getragene Stadtteilveranstaltungen (Stadtteilstädte, Ausstellungen,...)
- [www.stadtteilforum.org](http://www.stadtteilforum.org) (Stadtteilseiten im Internet),...

### Nachhaltigkeit im Stadtteil

- Die Netzwerke sind stabil und können auch ohne Stadtteilkoordination von den Akteuren im Stadtteil fortgeführt werden. Kooperationsverbände benachbarter Einrichtungen wurden gestärkt
- Die Stadtteilpatenschaft und weiteres ehrenamtliches Engagement sind im Stadtteil fest verankert
- Es wurde eine Struktur mit allen Akteuren vor Ort und mit der Verwaltung gefunden, die tragfähig ist und gewährleistet, dass die Stadtteilthemen weiter bearbeitet werden können und der Informationstransfer zwischen allen Beteiligten funktioniert
- Die Vernetzung in den Stadtteilen hat zu einer besseren Angebotsstruktur geführt
- Das Selbstbild und Fremdbild des Stadtteils hat sich deutlich verbessert

Durch das Zusammenwirken von Ämtern, örtlichen Einrichtungen und Initiativen sollen Angebote sozial-integrativer Förderung bedarfsgerecht in Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf gelenkt werden und dort die Menschen erreichen, die diese Unterstützung brauchen. Dadurch sollen deren Lebens- und Entwicklungsbedingungen im Stadtteil nachhaltig verbessert werden.

Kontakt:

Heike Wolff

Stadt Nürnberg, Referat für Jugend, Familie und Soziales

Regiestelle Sozialraumentwicklung

Telefon: (0911) 231-7373

E-Mail: [heike.wolff@stadt.nuernberg.de](mailto:heike.wolff@stadt.nuernberg.de)

Weitere Informationen:

Internet: <http://www.soziales.nuernberg.de>

<http://www.stadtteilforum.org>

